

Selbstlernfähigkeit, pädagogische Professionalität und Lernkulturwandel

Laufzeit: 04/2000 – 06/2003

Was zeichnet hoch-selbstgesteuert Lernende aus?

Vorwissen
Planung von Lerninhalten
Lernbegleitende Maßnahmen
Strukturierende Lernhilfen
Optische Strukturierungshilfen
Lernumgebung gestalten
Transferwissen
Lernmedien
Überprüfen
Zeitmanagement
Vollendungswunsch (intrinsische Motivation)
kein Konkurrenzdenken (extrinsische Motivation)
Anstrengung
Aufmerksamkeit
Intrinsische Motivation
Soziale Anerkennung
Positives Selbstwertgefühl
Steuerungsfähigkeit für emotionale Rahmenbedingungen

Projekt „Selbstlernfähigkeit, Pädagogische Professionalität und Lernkulturwandel“
FG Pädagogik, Universität Kaiserslautern 2003

Ausgangslage

Selbstlernstrategien bzw. Selbstlernfähigkeit von erwachsenen Lernern stellen eine grundlegende Voraussetzung dafür dar, dass erwachsene Lerner in der Lage sind lebenslang und selbstgesteuert zu lernen. Die Lehrenden in Schule, Studium und Weiterbildung können lediglich durch die Unterstützung der entsprechenden Kompetenzen die Voraussetzungen schaffen und Arrangements bereitstellen, damit die selbstgesteuerten Lernprozesse auch tatsächlich stattfinden. Die Entwicklung der entsprechenden Selbstlernkompetenzen ist allerdings bislang noch zu wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Im Rahmen des Projektes sollten deshalb sowohl im Bereich der Erwachsenenbildung als auch bei Studierenden in Anfangssemestern die Selbstlernstrategien bzw. Selbstlernfähigkeiten analysiert und gezielt gefördert werden. Ziel war die Entwicklung und Erprobung geeigneter methodenorientierter Konzepte des Erwachsenenlernens.

Weiterhin wurde in Kooperation mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB) ein praxiswirksames Konzept zur Professionalisierung der in diesem Bereich Tätigen mit dem Ziel entwickelt, auf der Basis der Erkenntnisse zum selbstgesteuerten Lernen einen Prozess der kontinuierlichen didaktischen Selbstevaluierung (KODIS) zu initiieren sowie die kooperative Entwicklung geeigneter Instrumente und angepasster Strategien zur Qualitätssicherung („Lebenslanges Lernen“) anzuregen. Hierbei ging es in dem Vorhaben darum, die personalen Kompetenzen der Fort- und WeiterbildnerInnen in Verbindung mit den Aufgaben der Lehrerfort- und -weiterbildung und der institutionell-organisatorischen Weiterentwicklung der eigenen Institution zu vertiefen und zu professionalisieren. Angestrebt wurde die Entwicklung eines Konzeptes zur Sicherung und zur Weiterentwicklung der Prozessqualität der Fort- und Weiterbildungsarbeit sowie der Gesamtarbeitsqualität des IFB.

Im Projekt wurden damit folgende Probleme und Fragestellungen der sich daraus ergebenden neuen Organisation des selbstgesteuerten Lernens untersucht:

- Wie ändert sich die Kompetenzanforderungen und die Rolle der Lernenden und Lehrenden im Prozess des selbstgesteuerten Lernens?
- Mit welchen konzeptionellen Neuerungen muss die Lehrerfort- und -weiterbildung auf diese Herausforderungen reagieren?
- Wie können die erforderlichen Kompetenzen bei Lehrer/-innen und Lehrerfortbildner/-innen gefördert bzw. entwickelt werden?
- Welche Auswirkungen hat der Lernkulturwandel auf die Organisationsentwicklung von Erwachsenenbildungsinstitutionen insbesondere im Bereich der Lehrerfort- und -weiterbildung?

Um den Lernkulturwandel zu unterstützen, konnte das Vorhaben

- aufzeigen, welche *Bestandteile von Selbstlernkompetenz* es für Teilnehmende in Weiterbildungsmaßnahmen sowie für Studierende in den Anfangssemestern zu entwickeln gilt und wie diese gefördert werden können, deren Vorhandensein ja gewissermaßen die Voraussetzung für selbstgesteuertes lebenslanges Lernen darstellen;
- Ansatzpunkte für ein *methodenorientiertes Erwachsenenlernen* identifizieren, d.h. ein Erwachsenenlernen, bei dem die Teilnehmer nicht nur Know-how, sondern auch Lernstrategien bzw. erweiterte Lernkompetenzen entwickeln können (Know how to know), und
- in einem *handlungsorientierten Projekt* in enger Kooperation mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB) Instrumente/Handreichungen zum „Lebenslangen Lernen im Beruf“ (Qualitätshandbuch) entwickeln.

Ergebnisse

Die Arbeiten des Projektes basieren auf der Annahme, dass eine Weiterentwicklung der für selbstgesteuerte Lernprozesse relevanten Bestandteile notwendig ist. Im Projekt wurde auf der Grundlage von vorhandenen Vorarbeiten aus Untersuchungen zu selbstgesteuerten Lernprozessen von Fernstudierenden die Weiterentwicklung eines Konzeptes der Selbstlernkompetenzen in drei Arbeitsphasen betrieben:

Konzeptionelle Dimension:

- Theoriegeleitete Entwicklung eines Modells der Selbstlernkompetenz

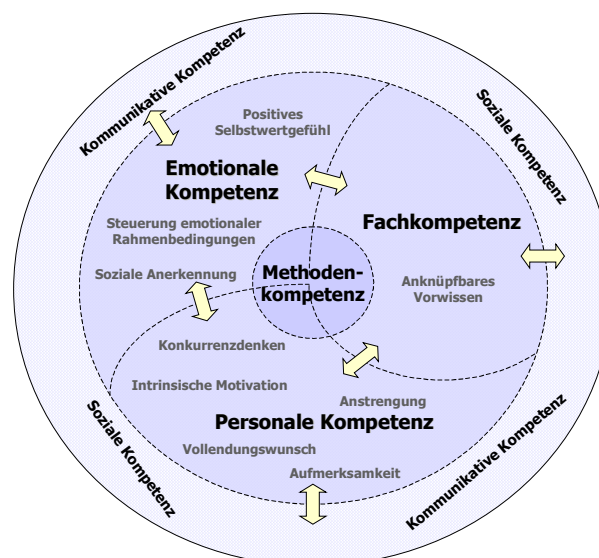
Konkretes Ziel der Arbeitsgruppe war es zunächst, die relevanten Bestandteile der Selbstlernkompetenz, die als Voraussetzung für optimale selbstgesteuerte Lernprozesse betrachtet wird, zu identifizieren. Unter Selbstlernkompetenz werden die Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, den eigenen Lernprozess selbstgesteuert zu gestalten, gefasst. Es sind also Fähigkeiten zur selbständigen Antizipation bzw. Planung, Realisation und Evaluation bzw. Kontrolle von Lernprozessen notwendig, um selbstgesteuert zu lernen.

Empirische Dimension:

- Fragebogenerhebung zur Überprüfung des Modells

In der sich anschließenden zweiten empirischen Arbeitsphase wurde zunächst ein Fragebogen erstellt, mit dem die empirische Überprüfung des theoretischen Modells vorgenommen wurde. Die Auswertung der 318 Fragebogen (Rücklaufquote ca. 50 %) ergab, dass für selbstgesteuerte Lernprozesse Fachkompetenz, Methodenkompetenz, personale Kompetenz sowie emotionale Kompetenz von großer Bedeutung sind. Hierbei stellte sich heraus, dass Personen mit einem hohen Grad an Selbststeuerung im Vergleich zu Personen mit wenig Selbststeuerung ganz spezifische Kompetenzen in den genannten Bereichen erkennen lassen. Zusätzlich zu den angeführten signifikant unterschiedlichen Kompetenzbereichen konnten bei der sozialen Kompetenz und der kommunikativen Kompetenz - zwei weitere lernrelevante Bereiche - keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen festgestellt werden. Soziale und kommunikative Kompetenzen scheinen demnach für alle Lernenden eine ähnliche, jedoch nicht besonders ausgeprägte Relevanz zu besitzen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Selbstlernkompetenzen für selbstgesteuerte Lernprozesse



Erprobungsphase:

- Durchführung und Evaluation von Lehrveranstaltungen
- Entwicklung eines Methodenhandbuches
- Entwicklung eines Qualitätshandbuches und Implementation selbstgesteuerter Qualitätszirkel

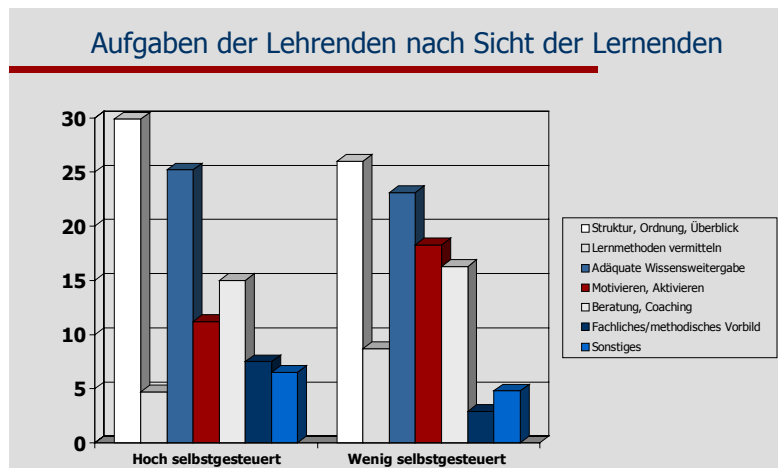
Im Anschluss an die empirische Phase wurde auf der Grundlage der Ergebnisse ein methodenorientiertes Konzept zur Förderung von Selbstlernkompetenzen bei erwachsenen Lernenden entwickelt und in mehreren Seminaren an der Universität Trier sowie an der Technischen Universität Kaiserslautern erprobt. Die seminarinterne Evaluation ergab, dass Lernende vor allem im Bereich der Evaluation ihres Lernprozesses wenig differenzierte Methoden und Know-how zur Verfügung haben und dieser Bereich einer besonderen Förderung bedarf, sich aber durch eine intensivere Auseinandersetzung mit den Lernvorhaben auszeichnen. Aus den unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Kompetenzbündeln bei hoch selbstgesteuert Lernenden und wenig selbstgesteuert Lernenden (vgl. Abbildung 2) ergeben sich dann auch unterschiedliche Aufgaben für die Lehrenden in Lernprozessen.

Abbildung 2: Eingesetzte Kompetenzen in Lernprozessen und Aufgaben für Lehrende in selbstgesteuerten Lernarrangements



Gerade die Rolle von Lehrenden wird hierbei von den Lernenden je nach Ausprägung ihrer Selbstlernkompetenzen sehr unterschiedlich eingeschätzt, was ein weiteres wichtiges Ergebnis für die Gestaltung von Lernarrangements darstellt. Hoch selbstgesteuert Lernende legen den Schwerpunkt stärker auf inhaltliche Aspekte, während wenig selbstgesteuert Lernende sich auch eine deutliche Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich wünschen (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Aufgaben von Lehrenden



Die intensive Diskussionen und die seminarinterne Erarbeitung von geeigneten Methoden zur Stärkung von Selbstlernkompetenzen bei erwachsenen Lernenden wurden für die Erstellung eines Methodenhandbuchs verwendet, das relevante Methoden für die Optimierung selbstgesteuerter Lernprozesse zusammenführt. Die Sammlung beinhaltet Methoden für individuelle Lernprozesse und Gruppenlernprozesse, wobei eine doppelte Zielsetzung verfolgt wird: Einerseits ermöglichen die angeführten Methoden die Durchführung des beabsichtigten Lernprozesses, andererseits lassen sich mit den Methoden die notwendigen Kompetenzen für selbstgesteuerte Lernprozesse stärken, indem die Methoden als Methodentraining unter Anleitung und professioneller Begleitung in Lerngruppen eingeführt werden können.

In dieser Form lassen sich die individuellen Voraussetzungen bei den Lernenden fördern und ihre Kompetenzen für selbstgesteuerte Lernprozesse erhöhen. Durch die gezielte Auswahl der Methoden werden so Lernarrangements geschaffen, in denen die Lehrenden sich immer stärker auf die Moderation des Lernprozesses und die Lernberatung bzw. -begleitung zurückziehen und weniger für die alleinige und direkte Wissensvermittlung zuständig sind. Gleichzeitig ermöglichen sie aber eine Kompetenzförderung bei den lernenden Individuen, so dass Lernende zukünftig in die Lage versetzt werden, ihre Lernprozesse selbständig vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Für eine solche Vorgehensweise sind dann aber auch spezifische Kompetenzen bei Lehrenden notwendig, die über die bisherige Stoffvermittlung hinaus gehen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Kompetenzen von Lehrenden

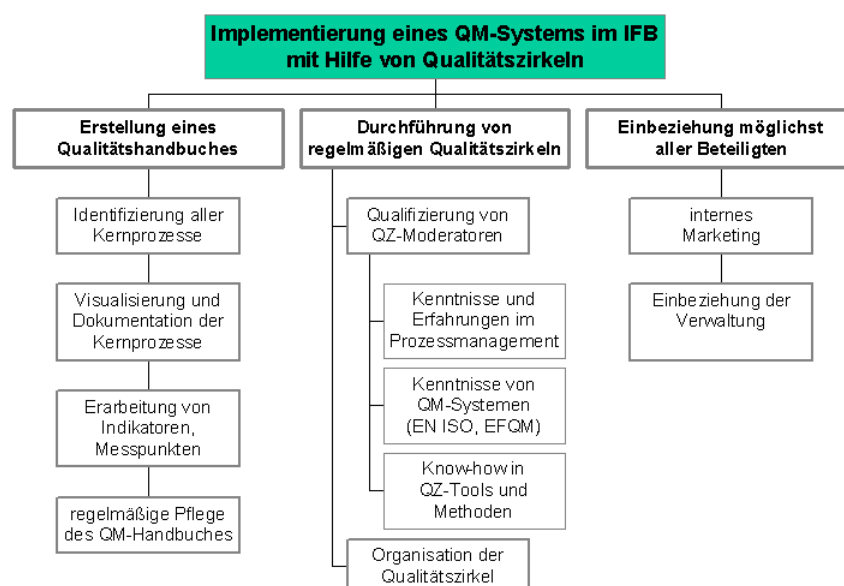


In einem zweiten Aufgabenfeld wurde in Zusammenarbeit mit dem [Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung \(IFB\)](#) in Speyer ein umfassendes Qualitätshandbuch erarbeitet, das die wesentlichen Aufgaben und Tätigkeitsfelder der beiden Fachbereiche *Schulische Fort- und Weiterbildung* und *Schulpsychologischer Dienst* analysiert und beschreibt. Die im Qualitätshandbuch beschriebenen Prozesse werden in dezentralen Qualitätszirkeln an den drei regionalen Fortbildungs- und Beratungszentren in Speyer, Boppard und Saarburg sowie an mehreren der insgesamt 32 schulpsychologischen Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz diskutiert, analysiert und verbessert. In diese Arbeit gingen die Erkenntnisse zum selbstgesteuerten Lernen ein, indem für die Qualitätszirkel die für selbstgesteuerte Lernprozesse notwendigen Kompetenzen durch die spezifische Herangehensweise (Coaching und fading out) implementiert wurden. Die hierzu entwickelten Workshops bestanden aus zwei Phasen: Zum einen wurden die Kolleginnen und Kollegen über Konzepte und Erfahrungen hinsichtlich der Qualitätssicherung im Bildungsbereich informiert. So wurden bereits wichtige Qualitätskonzepte wie das der DIN EN ISO 9000f. und das Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) besprochen und Ansatzpunkte für eine IFB-spezifische Herangehensweise ausgearbeitet. Weiterhin erhielten die beteiligten Kolleginnen und Kollegen zur Vertiefung ihrer Kenntnisse Selbststudienmaterialien aus den Fernstudiengängen „Total Quality Management“ und „Qualitätsbeauftragte/r Weiterbildung“ des Zentrums für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW) der Universität Kaiserslautern (Qualifizierungsaspekt). In einem zweiten Teil wurden zunächst alle Kernprozesse des IFB identifiziert, die als Ausgangspunkt für eine umfassende Analyse für die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen dienen (vgl. IFB-Qualitätshandbuch).

Da eine angepasste Qualitätssicherung für das ganze IFB nicht von den beteiligten 15 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erarbeitet werden konnte, war vorgesehen, in den verschiedenen Standorten des IFB regionale Qualitätszirkel unter Beteiligung weiterer Kolleginnen und Kollegen einzurichten, damit diese Bemühungen eine breitere Basis finden und spezifische Bedingungen „vor Ort“ Berücksichtigung finden.

Die folgende Abbildung zeigt den geplanten Ablauf der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems im IFB.

Abbildung 5: Implementierung eines QM-Systems



Transfer der Ergebnisse

Die durch die empirische Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur innerhalb des Projektes in die erwähnten Ausbildungsseminare eingeflossen, sondern sie haben im Sinne eines externen Transfers auch in anderen Projekten zum Beispiel über Vorträge und Lehrveranstaltungen gewirkt:

- Bei Lehrenden und Lernenden der unterschiedlichen Fachbereiche der TU Kaiserslautern, die Anregungen für ihre eigenen Lehr-/Lernprozesse suchten und die empirischen Ergebnisse auf ihren Transfergehalt hin diskutierten.
- Beim gemeinsamen Workshop von ProLern und TAK zur Lernberatung und Kompetenzbilanzierung.
- Bei der internationalen Zusammenarbeit mit chilenischen Universitäten im Bereich der Ausbildung von Lehrenden der chilenischen Lehrerbildung
- Bei der Erstellung von Selbstlernmaterial im Rahmen des BLK-Projektes „Wissenschaftliche Weiterbildung von Lehrenden“ (<http://www.qualitaetssicherung-an-Schulen.de>).

Veröffentlichungen

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstlernkompetenzen. In: „Pädagogische Materialien der Universität Kaiserslautern Heft 12“. Kaiserslautern 2001.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstlernkompetenzen auf dem Prüfstand – eine empirische Untersuchung zur Bedeutung unterschiedlicher Kompetenzen für das selbstgesteuerte Lernen. In: „Pädagogische Materialien der Universität Kaiserslautern Heft 14“. Kaiserslautern 2002.

Arnold, Rolf, Gómez Tutor, Claudia. Methodenhandbuch selbstgesteuertes Lernen. „Pädagogische Materialien der Universität Kaiserslautern Heft 16“. Kaiserslautern 2004.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstgesteuertes Lernen als Perspektive der beruflichen Bildung. In: *BWP-Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 3/2002.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstgesteuertes Lernen braucht Selbstlernkompetenzen. In: Kraft, Susanne (Hrsg.). *Selbstgesteuertes Lernen in der Erwachsenen- und beruflichen Weiterbildung*. Hohengehren: Schneider-Verlag. 2002.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstgesteuertes Lernen braucht Selbstlernkompetenzen. In: Gray, Christian & Schlögl, Peter (Ed.). *Erwachsenenbildung im Wandel. Theoretische Aspekte und Praxiserfahrungen zu Individualisierung und Selbststeuerung*. Wien: Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung. 2003. S. 112-122.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstlernkompetenzen als Voraussetzungen einer Ermöglichungsdidaktik - Anforderungen an Lehrende. In: Arnold, Rolf & Schüßler, Ingeborg (Ed.). *Ermöglichungsdidaktik in der Erwachsenenbildung*. (Reihe: „Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung“) Baltmannsweiler: Schneider-Verlag-Hohengehren. 2003.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Die Entwicklung von Selbstlernkompetenz als didaktische Herausforderung. In: Witthaus, Udo & Wittwer, Wolfgang (Hrsg.). *Selbstgesteuertes Lernen – theoretische und praktische Zugänge*. Bielefeld: Bertelsmann. 2003.

Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia; Kammerer, Jutta. Selbstlernkompetenzen als Voraussetzung für selbstorganisierte Lernprozesse. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung bei Studierenden und Lernenden in der Weiterbildung. In: Klein, Rosemarie (Hrsg.). *Lernberatung als Lernprozessbegleitung - Theorie, Praxis, Chancen, Grenzen*. Hohengehren: Schneider-Verlag 2005. (im Druck).

Gómez Tutor, Claudia & Kammerer, Jutta. Selbstlernkompetenzen als Voraussetzung des selbstgesteuerten Lernens. In: Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft (Hrsg.). *Lernen und Motivieren*. Heft 5 der Reihe Nachhaltige Lernmotivation und schulische Bildung. München: Copyprint GmbH. 2002. S. 83-97.

IFB (Hrsg.). *Qualitätshandbuch des Instituts für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz*. Redaktion: Uwe Wieckenberg. Speyer 2003.

Wieckenberg, Uwe. *Qualitätssicherung am IFB*. In: ifb-intern. Herausgegeben vom Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz 7/2001, S. 9-10.

Kontakt

Projektleiter:

Prof. Dr. Rolf Arnold
Fachgebiet Pädagogik
Technische Universität Kaiserslautern
Pfaffenbergstr. 95
67663 Kaiserslautern

E-Mail: rarnold@rhrk.uni-kl.de

Tel: 0631-205-2351

Fax: 0631-205-2722

MitarbeiterInnen:

Dr. Claudia Gómez Tutor
E-Mail: cgomez@rhrk.uni-kl.de
Tel.: 0631-205-4692

Dipl.-Päd. Jutta Kammerer
E-Mail: kammerer@rhrk.uni-kl.de

Uwe Wieckenberg M.A.
E-Mail: wiecken@rhrk.uni-kl.de

Kooperationspartner:

Institut für schulische Fortbildung und
schulpsychologische Beratung (IFB)
Direktor B. Priebe
Postfach 1680
67326 Speyer

Tel.: 06232-659-0

Fax: 06232-659-110



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

